



Die Standbox integriert zwei Halterungen. Eine für das Modell, eine für die Fläche. Aufgeklippte Metallaschen ermöglichen im Handumdrehen eine (De-)Montage.

Total universal Standbox von Amulet

Wo bekommen die meisten unserer wertvollen und hochgeschätzten Modelle die ersten kleinen Macken? Nein, nicht beim Erstflug oder überhaupt beim Fliegen. Das passiert schon vorher im Bastelkeller oder im Auto auf dem Weg zum Flugplatz. Dass ich mit dieser Erfahrung nicht allein stehe, weiß ich aus Gesprächen mit anderen Modellfliegern. Es gibt also einen Bedarf an einer praktischen und sicheren Lösung für die Lagerung und den Transport von Flugmodellen.

Anpassungsfähig

Die neueste Idee kommt von der tschechischen Firma Amulet, die ihr Produkt Standbox getauft hat. Der Grundgedanke ist so einfach wie genial: Man nehme ein Gestell, das vollständig aus einem 30 mm dicken, neoprenähnlichen Schaumstoff zusammen-

gesteckt wird. Eine zusätzliche Polsterung ist unnötig, denn die ganze Konstruktion ist ja aus dämpfendem, oberflächenschonendem Material hergestellt. Da der Schaumstoff relativ nachgiebig ist, müssen die Halterungen auch nicht unbedingt die genaue Form

des Modells haben. Der Halter passt sich geschmeidig an das Modell an, ohne dass er oder das Modell dabei Schaden nehmen würde. Genial einfach, oder?

Den Gedanken haben sicher auch schon andere vorher gehabt, aber woher soll man das Material nehmen und wie bearbeitet man 30 mm starkes Neopren so exakt, dass sich nachher gute Steckpassungen ergeben? Kein Problem, wenn man sich wie die Firma Amulet sozusagen im Hauptberuf mit der Schuh-Herstellung beschäftigt. Dort benutzt man Neopren zum Beispiel für die Sohlen von Flip-Flops und man hat auch CNC-gesteuerte Maschinen, um die Teile präzise zuzuschneiden.

Hier sieht man, wie die bauchigen Formen der Parkzone Thunderbolt die Standbox dehnen. Dabei nehmen aber weder Modell noch Halterungen Schaden.



Für den Transport kann man sich die Standbox per mitgelieferten Riemen umhängen oder einfach wie einen Koffer tragen. Beides ist sehr praktisch.



Baukastenprinzip

Der Bausatz der Standbox besteht aus zwei Seitenteilen für den Rumpfständer sowie zwei Seitenteilen für den Flächenhalter. Dazu kommen dann noch vier Verbindungsprofile aus Neopren sowie mehrere Kleinteile, um die Seitenteile miteinander verbinden zu können. Außerdem liegen zwei Tragegurte für die Standbox bei.

Abhängig von den genauen Dimensionen des Modells eignet sich der Grundbausatz AVI001 für Motormodelle bis ca. 150 cm Spannweite und 130 cm Rumpflänge bzw. für Segler mit 150 cm Länge und, bei geteilten Flächen, bis 300 cm Spannweite.

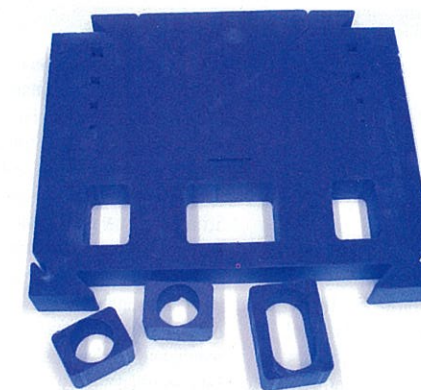
Die Seitenteile sind mit der CNC-Maschine vielfach vorgeschnitten, wobei kleine Stege stehengelassen wurden. Diese kann man mit einem scharfen Messer durchtrennen und die Halterungen dadurch buchstäblich auf das Modell zuschneiden. Ideal wäre es natürlich, wenn man für jedes Modell eine eigene Standbox hätte und diese nach Bedarf exakt anpassen könnte, aber das würde doch ziemlich kostspielig. Ich empfehle daher, die ausgeschnittenen Teile aufzubewahren. Dann kann man eventuell nachher wieder einzelne Bauteile einsetzen. Durch die exakte CNC-Bearbeitung soll das laut Hersteller auch ohne Klebstoff halten. Wenn nicht, eignet sich UHU-Por sehr gut, weil man diese Verklebungen, falls nötig, mit Waschbenzin wieder lösen kann.

Wer mehrere Standboxen sein Eigen nennt, kann diese mittels der beiliegenden Verbindungslaschen auch zu einem Ablageregal bis zu einer Höhe von 1,5 Metern zusammenbauen. So hat man drei Modelle immer schnell zur Hand.

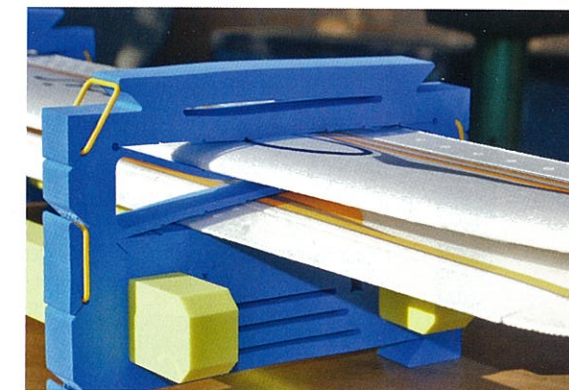
Alle Möglichkeiten der Standbox hier aufzuführen würden den Rahmen sprengen, daher verweise ich auf die bildreiche Gebrauchsanweisung auf dem Kartonrücken des Teilesatzes. Die sollte man sich ruhig mal zu Gemüte führen, denn sie enthält eine Menge Anregungen und Optionen, auf die man im ersten Moment allein nicht gekommen wäre. Außerdem gibt es einige sehr gut gemachte Videos auf der Website des Herstellers unter www.standbox.eu. Dann sieht man auch, wofür der beiliegende kleine Kunststoffspatel benötigt wird.

Hat sich bewährt

Bei mir hat sich die Standbox ihre ersten Meriten beim Test der B-17 von Lindinger verdient. Dieser Bomber hat einen fast runden Rumpf und man muss die wenigen verbliebenen Montageschritte leider von unten ausführen. Allerdings hat der Bomber auf dem Rumpfrücken einen Geschützturm und will sich daher immer auf die Seite drehen. Das allein ist schon ziemlich lästig, zudem ist absehbar, dass der



Einzelne Segmente lassen sich aus den Trägerelementen entnehmen und auch wieder einsetzen, um das System an verschiedene Modelle anzupassen.



Das verwendete Neopren-Material passt sich flexibel unterschiedlichsten Modellformen an und schont dabei die Oberflächen.



Mit 1,85 m Spannweite liegt die B-17 von Lindinger außerhalb der empfohlenen Modellgrößen, dennoch ist die Standbox auch hier als Montageständer sehr hilfreich.

Geschützturm im Einsatz leiden wird, denn zur Montage auf dem Flugplatz muss das Modell auf den Rücken gelegt werden. Der Rumpfhalter der Standbox löst diese Probleme mit einem Schlag und so ist er zu einem festen Begleiter der B-17 geworden.

Im Herbst und Winter ist der Zufahrtsweg unseres Flugplatzes traditionell in einem äußerst miserablen Zustand und man kann sich überlegen, ob man die letzten 300 Meter mit dem Modell zu Fuß geht oder es riskiert, mit dem Auto stecken zu bleiben. Auch hier hat sich die Standbox bewährt, denn sowohl das Segelmodell Multiplex Cularis (2,6 m Spannweite) als auch eine Parkzone Thunderbolt oder Extra 300S lassen sich so mit einer Hand oder am Schulterriemen transportieren. Die notwendigen Werkzeuge für den Aufbau des Modells kann man auch noch in die Öffnungen im Halter stecken und schon kann man das Flugmodell ganz lässig und entspannt tragen. Für Wanderungen im Hochgebirge ist ein Rucksack sicher die bessere Lösung, aber für kurze und mittlere Wege zum Auto oder zum Platz ist die Standbox als Transporthilfe ideal. Auf den ersten Blick mag es stören, dass

sich die Neoprenteile so leicht verbiegen, aber was soll's? Es ist doch Sinn der Sache, dass sich der Halter an das Modell anpasst und nicht umgekehrt und dem Neopren macht ein bisschen Biegen ganz und gar nichts aus.

Fazit

Meiner Ansicht nach ist allein der Rumpfhalter der Standbox schon sein Geld wert, denn so kann man wirklich vernünftig an seinen Modellen schrauben, ohne die Gefahr dabei die Oberfläche zu beschädigen. Der Flächenhalter ist quasi ein Bonus und macht die Standbox zu einem willkommenen Transportutensil für kurze Strecken. Dazu kommt die Option, mehrere Standboxen zu einem Lagerregal verbinden zu können. Universeller geht es kaum.

Technische Daten

Bezeichnung: Standbox AVI001
UVP: 49,- €
Geeignet für:
Segler: Rumpf bis 1,5 m, Fläche bis 3 m
Motormodelle: Rumpf bis 1,3 m, Fläche bis 1,5 m
Info und Händlerliste: www.standbox.eu